

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o. 133. Mittwoch, den 10. November 1830.

Der Martiniabend, der Martinsmann und andere Martinangelegenheiten.

Am 10. November ward Luther geboren, und weil auf den 10. November gerade das Fest des heiligen Martinus fiel, bekam er den Vornamen von ihm; Martin, der sonst überhaupt viel gewöhnlicher war, als jetzt. Vor alter Zeit aber war der Martiniabend ein lustiges Fest voll Fröhlichkeit und Freuden. Martinsmessen haben stattgefunden, seitdem Martinus ein Heiliger geworden ist, und dies ist nun schon ein dreizehnhundert Jahre her. Martin lebte nämlich Ende des 4ten und Anfang des 5ten Jahrhunderts nach Christi Geburt, und war Anfangs ein blinder Heide, ward aber nachher ein auch nicht viel heller sehender Christ, und krieg. als solcher gar bis zum Bischof (im J. 473) zu Tours in Frankreich, worauf er endlich hundert Jahre nachher gar zum Heiligen crelet wurde, dem in Frankreich und Deutschland eine Menge Klöster, Kirchen und Klöster gewidmet sind. Als es dahin geblieben war, blieb ein Fest nicht lange außen. Schon 650 nach Christi führte der von ihm genannte Papst, Martini, das Martinsfest ein, und da ein hohes Fest den Abend zuvor den Anfang nahm, so konnte es auch nicht fehlen, daß schon am

Abend vor dem Feste des heiligen Martin Alles rege ward. Eine gute Mahlzeit ist das bei doch immer die Hauptsache, und so konnte es nicht fehlen, daß die Gänse, welche in dieser Zeit am wohlschmeckendsten sind, besonders mit ihren Hälsen das Andenken des Heiligen feiern helfen mußten. Der Martinsabend erinnerte an die Martinsgans, und der Begriff von einer Gans an den heiligen Martin, zumal da der Heilige mit den Gänsen noch ein besonderes Abenteuer zu bestehen hatte. Er wollte nämlich aus Bescheidenheit, sagt man, nicht Bischof werden, und versteckte sich. Aber da waren Gänse in der Nähe, die schnatterten und verriethen ihn. Und so verfolgt sie sein Schatten unwillig bis auf diesen Tag, wie er sie noch in der Stunde, als er starb, verfolgte, wo er Alle, die man greifen konnte, zu schlachten befohlen haben soll. In alten Kalendern steht der Heilige allemal mit einer Gans neben sich. Wenn das Fest desselben eingeläutet wurde, nannte man letztere Arbeit nur das Gänseläuten. Man konnte dann zu den Gänsen sagen, wie jener Ritter zur Agnes Bernauerin: Diese Glocke läutet Euch kein gutes Zeichen! Ohne einen guten Trunk schmeckte natürlich kein guter Gänsebraten, und so wurde dann auch der Gans, wie dem Heiligen zu Ehren tüchtig getrunken, was in alter

Zeit theils aus wirklichen Hörnern, theils aus in Form von Hörnern gebildeten Bechern geschah, und so hatte man natürlich außer den Martinsgänsen nun auch Martinshörner bekommen. Der heilige Martin hatte es selbst so verlangt. Er erschien nämlich dem schwedischen König Olof, welcher zum Christenthume übergetreten war, in der Nacht, und sprach zu ihm: „Es ist Sitte in diesen Landen, daß zu Thors, Odins und anderer Götzen Ehre Becher oder Hörner ausgeleert werden. Da aber du nun ein Christ bist, verändere diese Sitte, und schaffe, daß hinfort zu meiner Ehre getrunken werde.“ Und sicher ist der Heilige auch an andern Orten erschienen, so freundlich zuzureden. Am Ende machten die Trinkhörner andern Gefäßen Platz; aber ganz sollten sie doch nicht schwinden. Die Bäcker konnten ja ihren Becken und Kuchen leicht eine hornähnliche Form geben, und bieten daher große und kleine Martinshörner aus. Schon früher kamen auch Martinsgeschenke auf. Der heilige Martin bescheerte, wenn auch nicht so reichlich, wie der heilige Christ. Er war im Leben nie karg gewesen. Einem Bettler theilte er, als Kriegsmann, den halben Mantel mit, den er am Leibe hatte, und Kindern gab er, so oft sie ihm nahen, Äpfel und Kuchen. In der erstern Art findet man ihn auf dem schönen Altarbild zu Potsdam abgebildet, wo die Stadt Amiens den Hintergrund macht. Den Geistlichen schenkte man wohl gar silberne Martinsgänse, den Kindern Äpfel, Nüsse und Spielereien. Die Abtei Corvey bekam eine silberne Gans von Ulrich von Schwabenberg, und das Kloster Eilencroft alle Jahre von 1353 an eine Menge Wein, halb zur Messe, halb zum Genuße des Convents, der ihn in vigilia Sancti Martini ausleeren sollte. So wie zu Weihnachten der Knecht Ruprecht die Kinder

zuchtigt und belohnt, so spricht der Martinsmann ein und bringt ihnen, oder droht mit der Rute. In Hannover zogen sonst die jungen Leute am Martinivorabende vor die Thüren und foderten kleine Geschenke, indem sie sangen: *Marten Hering, Marten Hering, Marten is een gut Mann! Hering ist so viel wie Ehrenmann, vom alten hehr, gerührt, hehre, d. h. Ehre, wie z. B. groß und hehr ist der Herr. Einem Heiligen zu Ehren bildeten sich sonst überall gen Gesellschaften, Bruderschaften aus, und so entstanden die Martinsmänner, die Martinsknechte, die Martinsbrüder, d. h. Leute, welche sich mit Leib und Gut, mehr oder weniger, dem Heiligen zum Dienst verpflichteten. Und wir hätten keinem rathen wollen, etwa das Gelübde zu vergessen. So weihete der König Chlodwig in der Schlacht, als die Gefahr am größten war, sein Reitpferd doch mit dem Beding, es mit 100 Fl. lösen zu können. Die Schlacht wurde gewonnen und — das Gelübde vom König, wie es mit königlichen Versprechungen oft gegangen ist, vergessen. Aber — das Pferd wich nicht von der Stelle, bis die hundert Gulden gezahlt waren. Die Lübecker mußten, sonst wenigstens, und noch im Jahr 1770, einen Martinsmann nach Schwertin schicken*). Ein Rathsbdiener überbrachte eine Quantität Wein „aus nachbarlicher Freundschaft.“ Der herzogliche Hausvoigt aber replizierte: „nicht aus nachbarlicher Freundschaft, sondern aus Pflicht und Schuldigkeit.“ Da er indessen für den Wein ein Geldgeschenk und ein Stück Wild bekam und trefflich bewirthet wurde, so mag das Ganze in alter Zeit mehr Scherz, nicht aber das Zeichen gewesen seyn,*

*) Marks Gesch. v. Martiniabend und Martinsmann. Hamburg 1772, S. 33 und ff.

als ob Lübeck das Schirmrecht von Schwerins Herzogen anerkenne. Wir wünschen nun nur noch, daß Jedem, der eine Martinsgans zu Mittag oder Abend, und ein Martinshorn zum Frühstück verzehrt, es wohl bekomme, und er derer gedenken möge, die beides entbehren müssen!

Redacteur und Verleger D. A. Felt.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 10. November:

Wallensteins Tod,

Trauerspiel in sechs Aufzügen, von Schiller.

Personen:

Wallenstein, Herzog zu Friedland, kaiserlicher Generallissimus im dreißigjährigen Kriege	Herr Kott.
Octavio Piccolomini, Generalleutenant	— Rabehl.
Mox Piccolomini, sein Sohn, Oberst bei einem Kürassierregiment	— Schütz.
Graf Terzky, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter	— Bunte.
Illo, Feldmarschall, Wallensteins Vertrauter	— Walder.
Buttler, Chef eines Dragonerregiments	— Köhler.
Isolani, General der Kroaten.	— Koch.
Rittmeister Neumann, Terzky's Adjutant	— v. Perglaß.
Gordon, Commandant v. Eger	— Mayer.
Deveroux, Hauptleute in	— Pollack.
Macdonald, Wallenst. Armee	— Saalbach.

Ein Befreiter von den Kürassieren	Herr Bollert.
Oberst Wrangel, von den Schweden gesendet	— Hammermeister.
Ein schwedischer Hauptmann	— Holzmann.
Erster, Kürassier	— Krause.
Zweiter, Kürassier	— Krebs.
Dritter, Kürassier	— Schumann.
Bürgermeister zu Eger	— Zimmermann.
Baptista Seni, Astrolog	— Linke.
Ein Kammerdiener Wallensteins	— Mons.
Herzogin von Friedland, Wallensteins Gemahlin	Mlle. Zell.
Thekla, Prinzessin von Friedland, ihre Tochter	* * *
Gräfin Terzky, der Herzogin Schwester	Mad. Schmidt.
Fräulein Neubrunn, Hofdame der Prinzessin	Mlle. Sohm.
Ein Page Wallensteins	Herr Wille.
Ein Courier.	
Kürassiere, Hellebarbierer.	
Gefolge des Piccolomini.	
Die Scene ist in den ersten vier Aufzügen in Pilsen, in den zwei letzten zu Eger.	
* * * Mad. Grüner — Thekla, als Gast.	
Anfang um 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.	

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige. Der gütigen Berücksichtigung des gemeinsinnigen hiesigen Publicums empfehlen wir die ergebenste Anzeige, daß Sonnabends, den 13. November, *Tessonda*, Oper in 3 Aufzügen, von L. Spohr, zum Vortheil der Armenanstalt im Theater aufgeführt werden soll. Herr Gottlob Frege jun. hat das Essengeschäft hierbei gefälligst übernommen. Billets zu der Vorstellung erhält man auf dem Comptoir der Herren Frege & Comp. Leipzig, am 8. November 1830.

Das Directorium der Armenanstalt.

Concert-Anzeige. Sechstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 11. November. Erster Theil: Overture, zur Räuberbraut von Ries; Arie, aus Titus von Mozart, gesungen von Dem. Grabau; Concertino, für die Bass-Posaune, von C. Meyer, vorgetragen von Herrn Queisser (neu); Duett, aus Camilla von Paer, gesungen von Dem. Grabau und Herrn Schuster; Hymne, von Seyfried. Zweiter Theil: Symphonie, von Spohr (Nr. 1.) Anfang um 6 Uhr.

Literarische Anzeige. Bei A. Wäandera in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die einfachsten Rettungsanstalten bei Feuers- und Wassergefahr.
Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Jedermann, von B. E. A. Weyrich. gr. 8.
geh. 10 Gr.

In obigem Buche liefert der Verfasser einen Beitrag zur Abhülfe und Verminderung dieser Gefahren, indem er die Mittel zur Rettung in ein solches Licht stellt, wodurch sie alle übersehen werden können, und die zur Selbstrettung in eine Sammlung gebracht hat. Er behält dabei das Schwierigste und Leichteste im Auge, und eine aufmerksame Prüfung wird zeigen, daß er nur anwendbare Mittel vorschlägt, und die Rettung in beiden Rücksichten möglich sey.

Anzeige. Die Sachsenzeitung Nr. 307, 8, 10 und 11 enthält eine vollständige Erzählung der ewig denkwürdigen Feier des 31. Oct. in Leipzig, von D. Storch (Preis 6 Gr.), und Nr. 309 eine ähnliche von Dresden (Preis 2 Gr.). Diese Nummern sind um beigefügten Preis einzeln zu haben in der Expedition der Sachsenzeitung.

Bekanntmachung. Den 12. d. M., Freitag Vormittags um 9 Uhr, soll im Hinterhofe des Paulinums altes Bauholz, als Brennholz in Klosterhausen gesetzt, wie auch eine Quantität alter Dachziegel, letztere in Posten zu 500 oder 1000 Stück, an die Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Leipzig, am 8. November 1830.

Universitäts-Regierung.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publicum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich meine Material-Waaren und Tabak-Handlung an Herrn Eduard Werner käuflich überlassen habe.

Herr Werner wird dieses Geschäft für seine alleinige Rechnung und unter seiner eignen Firma fortführen.

Mein Wein-Geschäft (Hainstraße Nr. 206)

setze ich jedoch ferner unter meiner bisherigen Firma fort.

Unter dankbarer Anerkennung des schätzbaren Vertrauens, dessen ich mich zu erfreuen hatte, empfehle ich mich der Fortdauer desselben angelegentlichst. Leipzig, den 8. Nov. 1830.

E. S. Günz.

Anzeige. Wir haben einige 100 Pflanzen von der rothen Maiblume aus Holland ganz gesund erhalten, und verkaufen 25 Stück zu 1 Thlr. E. G. Eggert & Comp.

Anzeige. Unsere jungen Zuckerböden sind angekommen; es sind 3 Sorten, die wir das Pfund à 16, 24 und 36 Gr. verkaufen, geschnittene Bohnen 24 Gr.

E. G. Eggert & Comp.

Anzeige. Ich empfang so eben eine Sendung ital. Maronen und verkaufe sie sowohl im Einzelnen als im Ganzen billigst. A. Ferrari, neuer Neumarkt Nr. 21.

Empfehlung. Moderne Herren- und Damen-Mantelquasten, alle Arten Franzen, Simpenbesatz, Knöpfchen und Anstoßschnuren sind zum Theil zu haben und werden in allen Couleuren billig und schnell gefertigt bei

J. G. Dietrich,
Posamentirer an der neuen Pforte.

Verkauf. Beste Berliner Wachslichte, 4, 5, 6 und 8 Stück pr. Pfd., verkaufe ich von heute an à 13 Gr. Leipzig, den 10. Nov. 1830.

Heinrich Schomburgk, Petersstrasse Nr. 31.

Holz-Verkauf. Birken-, Buchen- und Kiefernholz wird in ganzen, halben, Viertel- und Achtelklastern verkauft in der Nicolaistraße Nr. 527, im blauen Hecht.

Verkauf. Eine französische Percussions-Doppelflinte, Pulverhorn und Schrotbeutel zum Umbängen, und eine gut gehaltene Jagtasche, sind zu verkaufen. Die Herren Apel und Brüller, bei denen diese Gegenstände in Augenschein zu nehmen sind, werden die Gefälligkeit haben, das Nähere mitzutheilen.

Verkauf. Havanna-Caffee von gutem und reinem Geschmack, das Pfund 3 Gr., verkauft fortwährend Karl Wilhelm Heyne, Burgstraße Nr. 145.

Zu verkaufen ist billig ein guter Ofen-Aussatz bei J. W. Künzsch er, im Klostersgäßchen Nr. 784.

Heinrich Adolph Wennig,

Petersstraße Nr. 34,

empfang eine vollständige Auswahl englische, sächsische und Tibet-Merinos, Lustres, wollene Damaste und Moirees, zu billigen Preisen.

J. G. Böhlau, Goldarbeiter,

wohnt jetzt im Brühl Nr. 420, im Bäckerhause, und empfiehlt sich allen geehrten Gönnern und werthen Freunden bei Zusicherung rechtlicher und prompter Bedienung bestens.

Flötenverkauf.

Zwei sehr rein ausgeblasene gute Flöten, von ausgezeichnet schönem Buchsbaum, mit C Fuß und allen übrigen Klappen, sind Verhältnisse halber für einen höchst niedrigen Preis zu verkaufen. Das Nähere hierüber wird im Hauptgebäude des Reichelschen Gartens, im Locale der Mad. Sparrig, dem Saramagazine gegenüber parterre, ertheilt.

Feine vergoldete Rock- und Westenknöpfe

werden als Ausverkauf bedeutend unter dem Fabrikpreise verkauft, im Gewölbe der sonst Wilh. Teichert'schen Handlung, Reichstraße, dem Salzgäßchen gegenüber.



Ein Provisions-Reisender, welcher einen Theil von Sachsen und Böhmen bis Prag durchreiset und Ende dieser Woche von hier abfährt, würde gern noch Aufträge in einigen Artikeln auf Provision übernehmen; man beliebe sich deshalb an die Commissions-Anstalt des Herrn Blatspiel zu wenden.

Anerbieten. Einem jungen Menschen, welcher Lust hat, das Buchbinderhandwerk zu erlernen, kann eine Anstellung nachweisen die Hartmann'sche Buchhandlung (Grimma'sche Gasse, Fürstenhaus).

Anerbieten. Für das Rittergut Lüsschena bei Leipzig wird ein unverheiratheter Stellmacher gesucht, und kann, wenn er Zeugnisse seiner Kenntnisse und seiner guten Ausführung vorzeigt, sogleich Anstellung bekommen.

Anerbieten. Sollten junge Mädchen gesonnen seyn, das Strohhutnähen zu erlernen, so können sie sich melden Petersstraße Nr. 63, in der Strohhutfabrik von Fr. Michel. Auch werden daselbst Strohhüte gefärbt.

Auszuleihen sind jetzt sofort 600, 800, 2000 und 3000 Thlr. auf sichere Hypotheken. Das Nähere alhier in Nr. 141, 3 Treppen hoch.

Offener Dienst. Einem Mädchen, die schon längere Zeit bei Kindern gebient hat, gut nähen kann und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat, kann zu Weihnachten ein Dienst nachgewiesen werden. Nicolaisstraße Nr. 753, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird zu Weihnachten d. J. in ein auswärtiges Gasthaus eine Wirthschafterin, welche sich jedoch auch aller andern häuslichen Arbeit unterziehen muß, so wie ein Kaffee-Mädchen, welches auch das Nähen versteht, unter sehr annehml. Bedingungen durch die Commissions- und Verforgungs-Anstalt von J. F. Schmidt in Leipzig, Ranstädter Steinweg Nr. 1031 parterre.

Gesuch. Ein junger Mensch von rechtlichen Aeltern, erfahren im Schreiben und Rechnen, wünscht als Schreiber oder Laufbursche hier oder auswärts sein Unterkommen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Ein Logis, bestehend aus einer Stube, 2 Kammern, Küche und Holzbehältniß, ist zu vermieten, und kann zu Weihnachten bezogen werden. Zu erfragen auf der Ulrichsgasse Nr. 974.

Vermiethung. In der Reichsstraße Nr. 546 u. 47 ist zu künftige Ostern 1831 die 4te Etage zu vermieten, und das Nähere darüber beim Hausmann daselbst.

Vermiethung. Im Hause Nr. 337 am Markte ist die erste Etage, für eine Waarenhandlung passend, so wie als Familienlogis von jetzt an zu vermieten. Desgleichen die dritte Etage von nächste Ostern an, worüber der Hausmann allda nähere Auskunft ertheilt.

Vermiethung. Eine freundliche Stube mit Alkoven in einer der lebhaftesten Straßen, vorn heraus eine Treppe hoch, ist sogleich oder zu Weihnachten, mit oder ohne Meubles, zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen in der Materialhandlung des Herrn Julius Beyer, Petersstraße Nr. 74.

Vermiethung. Die erste und dritte Etage des Hauses Nr. 199 in der Hainstraße allhier ist von Ostern 1831 an zu vermieten, und giebt der unterzeichnete Administrator nähere Auskunft darüber. Leipzig, im November.

Constantin Timmel, wohnhaft Nr. 579.

Vermiethung. Einem ledigen Herrn kann eine Stube nachgewiesen werden durch P. G. Wurster, in der Ritterstraße Nr. 696.

Zu vermieten ist zu kommende Weihnachten ein Logis, und in der Reichsstraße Nr. 540 eine Treppe zu erfragen.

Zu vermieten ist von Ostern 1831 an hier im Hause Nr. 747 die bürgerliche Abtheilung parterre, ingleichen die erste Etage vorn heraus, und die vierte Etage, entweder im Ganzen oder Einzelnen, durch den Besitzer des Hauses allhier in Nr. 141, 3 Treppen hoch wohnhaft.

Bekanntmachung. Daß bei mir eine Treppe hoch, nach dem Markte heraus, Mittags Table d'hôte, wobei auch Abonnement statt finden kann, und Abends à la carte gespeist wird, beehre ich mich hierdurch bekannt zu machen, und mich damit zu empfehlen. Leipzig, den 8. November 1830. J. J. Kederlein.

* * * Heute Abend zum Schlachtfeste wird's hübsch in der Sonne auf der Gerbergasse bei einem Stück frischer Würst und einem Glas gutem Kirchberger Bier.

Einladung. Sonntag den 14. November halte ich meinen Kirmeschmaus, wozu ich meine Freunde und Gönner ergebenst einlade. Spühr, in Abtnaundorf.

Einladung. Zur Kirmeß Sonntag den 14. Novbr. und die darauf folgenden Tage ladet seine Söhner, Freunde und Bekannte ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch:
Friedrich Braunschweiger, in Wöckern.

Abhanden gekommen oder verloren wurde am 30. Oct. Abends ein Packet mit zweimal 14 Ellen Cattun. Es wird gebeten, dasselbe gegen eine der Sache angemessene Belohnung abzugeben bei dem Hausmann Dyppe, an der Ecke der Hainstraße und des Brühls Nr. 555.

* * * Bei Zurückgabe einer unlängst verlorenen kleinen seidnen Börse mit einem Cassenbillet und einem Ducaten erhält in der Expedition dieses Blattes 1 Thlr. Belohnung der ehrliche Finder. Dem unehrlichen wünscht man, obschon der Verlust einen unbemittelten Studierenden betrifft, einen bessern Genuß davon, als er dazu kam.

Verloren wurden am Montage zwei goldene Ringe; der eine hatte in der Mitte ein blaues Steinchen und an jeder Seite einen Brillant; der andere bildete ein Stiefmütterchen von kleinen Granaten und einer weißen Perle; in der Mitte fehlt ein Steinchen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine ansehnliche Belohnung in Herzens Hause Nr. 503, 1 Treppe hoch vorn heraus, abzugeben.

Verloren wurde am Sonntage auf dem Wege vom Grimma'schen Steinwege über den Kopfplatz bis auf die Holzgasse ein goldner Ring, oben mit einem geschliffenen Glase über einem kleinen Behältnisse zur Aufbewahrung einer Haarlocke. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn auf der Reichstraße in Nr. 398, im Hofe eine Treppe hoch, abzugeben.

Verloren wurde am vergangenen Donnerstage Nachmittag ein schwarzsammetnes Armband mit bronzenem und stahlverziertem Schlosse; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung auf der Nicolaistraße Nr. 530 parterre abzugeben.

Aufforderung. Am vorigen Sonnabend hat eine hiesige Familie im großen Tuchrahm von einem Dienstmädchen nebst einer Waschfrau zwei Körbe Wäsche trocknen lassen; bei dem Abnehmen derselben sind die Strümpfe nebst zwei Westen einer andern Familie mit abgenommen worden, und es wird daher recht sehr gebeten, dieselben auf den Trockenplatz zurück zu schicken, widrigenfalls andere Maaßregeln angewendet werden sollen.

Bitte. Der Herausgeber der Sachsenzeitung wird ersucht, die ihm am 26. October dieses Jahres zugekommene Anfrage wegen den zweiten Zimmer-Obermeister einrücken zu lassen, indem sie keine Heimlichkeiten in sich hält. — Gewiß ist es dem größten Theil der Bewohner Leipzigs wohl bekannt, und wird viel davon gesprochen. Sollte nun nach jener Frage ein Unkundiger in Kenntniß gesetzt seyn wollen, der beliebe sich an nachstehende Herren Zimmermeister, Wenk, Fried, Löpke, Bauer, Wieting, Friedrich und Leiderich, zu wenden, welche die genügenste Antwort ertheilen werden.

Alfred Leberrecht Kupfer.

Beschiedene Bitte an die geliebten Mitbürger, die Herren Commun-Repräsentanten. Da Sie die von uns auserwählten Stellvertreter, welche für das allgemeine Beste der hiesigen städtischen Verfassung wirken sollen, sind, so wird dringend gebeten, besonders die Berechnungen der Vergangenheit in Betracht zu nehmen, wie geschrieben steht St. Lucä im 16. Capitel u. s. w., und zu handeln, da es Tag ist, mit Muth und Kraft, denn die

„Gerechtigkeit erhöht ein Volk.“

„Was recht ist, sollst du mit Recht ausführen.“

„Volkes Stimme ist Gottes Stimme.“

da wird Ihnen, wie Jener an heiliger Stätte sprach, nicht Fluch, sondern Segen zu Theil werden.
Von einem aufrichtigen Wahrheitsfreunde.

Anfrage. Kann ein Beamter zugleich practicirender Advokat oder wohl gar noch überdies Gerichts-Director seyn, ohne daß nicht das eine Amt auf Kosten des andern nach dem gewöhnlichen Sprüchworte: „Niemand kann zweien Herren dienen“ vernachlässigt wird?

*** Nur zu wahr sprachst Du. — Auf dieser Erde reist keine Glückseligkeit. So wird es bleiben, so lange wir hier in dem Lande der Unvollkommenheit leben.

***** Glauben Sie, daß es absichtlich geschah, daß wir den Donnerstag nicht Wort hielten? Sehulich erwarte ich den Augenblick, wo ich mich entschuldigen kann.

*** Am 7. Novobr. Ach, unaussprechlich sind die Empfindungen — mit welchen ich Dir heute das letzte Zeichen gebe! Es ist Dein, nach langem Schweigen mich einst so überraschender Zuruf: „Lenkt, uns nicht der hehren Liebe heil'ges Wesen, wie traurig und wie arm wär' unser Seyn!“ O welche Seligkeit tragen wir in unserer Brust! — Gottes leitende Hand erkenne ich mit tiefer Rührung; gewiß werden sich nun die stillen Schmerzenthänen bald in Freudenthränen verwandeln! — VII.

*** Schon zweimal ward mir das Glück zu Theil, Dir, im blau und weißen Hute, von ferne folgen zu können. Beiderseitige Begleitung hinderten mich, Dir meine Verehrung zu Füßen zu legen. Wisse nur, daß der, der Dich liebt, gleiches Haar mit Deinem hat!

*** Wohlan ihr strengen Schönen!
Wählt Ort und Stunde aus;
Die grimmigen Gesichter
Straf Martins Hörnerschmaus!!

Der verurtheilte Chapeau.

Thorzettel vom 9. November.

Grimma'sches Thor.		Kantstädter Thor.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Frankfurter reitende Post	1	Hr. Kfm. Fischer, v. Braunschweig, im H. de Bab.	5
Eine Eskafette von Dresden	5	Hr. Stud. Poptell, q, Berlin, v. Raumburg, in	
Die Dresdner reitende Post	7	St. Berlin, u. Hr. Hoffmann, Werkführer einer	
		Spinnerei-Anstalt, v. Straßburg, im Schwan	6
		Vormittag.	
Hr. Cheval. de Brême, sardin. Gesandter am Kön- preuß. Hofe, v. Turin, im Hotel de Russie	3	Hr. Kfm. Hornung, v. Frankenhäusen, im H. de Pol.	11
		Die Hamburger reitende Post	11
		Nachmittag.	
Hr. Kfm. Hugnelot, v. Neuschatel, in St. Hamb.	6	Hr. Handl.-Commis Schumann, von Magdeburg, im Kranich	2
		Hr. Fischer, Hofsäger v. Raumburg, im H. de Pol.	2
Die Berliner Post	1	Die Frankfurter reitende Post	3
Auf der Magdeburger Post: Hr. Kfm. Meißner, v. hier, v. Magdeburg zurück	6	Peters Thor.	
Hr. v. Schlieben, v. Döben, bei M. Martini	11		
Hr. Hohne, Lehrer v. Wittenberg, in der Sonne.		Hr. Kfm. Milz, v. hier, v. Gera zurück.	
Hr. Uhrm. Schunigt u. Hr. v. Billinghof, v. Ber- lin u. Luggau, in St. Hamburg.		Hr. Böhme, Pötsfr. v. Auerbach, bei Böhme.	
Rad. Schrödel, v. Griesleben, bei D. Boigt.		Hospital Thor.	
Hr. Amtsverw. Doh, v. Merseburg, im H. de Pol.			
Hr. v. Jarthausen, v. Magdeburg, im H. de Bab.		Hr. Adv. Helm, v. Dresden, in der g. Säge	9
Hr. Fabr. Gebhardt, v. Breslau, pass. durch.		Vormittag.	
		Auf der Annaberger Post: Hr. Act. Lorenz, v. hier, v. Schneeberg zurück	7
Auf der Berliner Eilpost: Hrn. Kfl. Winter, Berka u. Gretsche, u. Rad. Launay, v. hier, v. Ber- lin zurück	2	Die Rärnberger Diligence	8
		Die Freiburger fahrende Post	10
		Hr. Fabr. Köhler, v. Rochlitz, in Nr. 368.	